Nr. 3 46. Jahrgang. März 1932.

Monatsblätter

der

Gesellschaft für pommersche Geschichte und Altertumskunde

Postscheckkonto Stettin 1833.

Der erste amtliche Schritt zur Gründung der Universität Greifswald.

Von Adolf Hofmeister.

Den ersten amtlichen Schritt zur Errichtung der Universität Greifswald bildet die Bitte des Herzogs Wartislaw IX. von Pommern an den Papst, in dieser seiner Stadt ein Generalstudium zu errichten. Diese Bittschrift (Supplik) ist im Sommer 1455 in Rom übergeben worden. Wir kannten sie bisher aus der Kommissionsbulle vom 31. Juli 1455, mit der der Papst Calixt III. den Bischof von Brandenburg mit der Prüfung der Verhältnisse beauftragte, um dann gegebenenfalls auf Grund seines Berichtes die Gründung zu vollziehen[1]). Aus dieser Kommissionsbulle vom 31. Juli 1455 ließ sich der wesentliche Inhalt und auch der Wortlaut der Supplik, der ja im allgemeinen dem in solchen Fällen üblichen Formular folgt, zum großen Teil herstellen[2]). Trotzdem wird man, glaube ich, gern den vollen Text dieses ersten amtlichen Schriftstückes, das die Gründung der pommerschen Universität einleitete, kennen lernen. Ich drucke ihn nachstehend nach einer Photographie aus den Supplikenregistern des Vatikanischen Archivs in Rom (Reg. Supplic. 483, f. 257—258) ab, die ich der freundlichen Vermittlung von Herrn Dr. C. Erdmann vom Preußischen Historischen Institut in Rom verdanke. Ich hatte im vergangenen Herbst das Preußische Historische Institut um gelegentliche Feststellung gebeten, ob das Päpstliche Archiv wohl noch irgendwelche bisher nicht gedruckten oder benutzten Materialien zur Gründung der Greifswalder Universität

[1]) J. G. L. Kosegarten, Gesch. d. Univ. Greifswald II (1856) Nr. 1. Auch erwähnt in der Stiftungsbulle vom 29. Mai 1456, ebd. Nr. 9; F. Curschmann: Pomm. Jahrb. 7 (1906) S. 1ff.

[2]) Zu diesem Formular gehört hier auch der Hinweis auf das gesunde Klima, s. A. Hofmeister, Die geschichtliche Stellung der Universität Greifswald, Greifswald 1932, in Anm. 1.

enthalte. Herr Dr. Erdmann, dem ich für seine Mühe auch hier geziemend danken möchte, hat daraufhin dieses als erstes in dieser Angelegenheit besonders bemerkenswerte Stück zwar nicht im Original, aber doch in der gleichzeitigen Abschrift in einem der Registerbände der päpstlichen Kanzlei ermittelt.

Weitere Stücke, wie etwa der Bericht des Brandenburger Bischofs und seine Prüfung durch den Bischof Johannes von Pavia, auf deren Grundlage die Stiftungsbulle vom 29. Mai 1456 ausgestellt wurde, oder die Schreiben der Rostocker Universität und ihrer Gönner, des Herzogs von Mecklenburg und des Markgrafen von Brandenburg, welche die Ausfertigung der Bulle hintertreiben wollten[3]), haben sich leider nicht gefunden, wie denn überhaupt, wie Erdmann mir schreibt, „aus jener Zeit außer den großen Serien der Bullenregister, Supplikenregister und Kammersachen nur unbedeutende Trümmer im Vatikanischen Archiv erhalten sind".

Der Camminer Vicedominus Nikolaus Bruckmann, der die Greifswalder Geschäfte in Rom besorgte und dafür unter den ersten nach dem Herzog und den Bischöfen und Äbten ehrenhalber in die Matrikel eingetragen wurde[4]), erwähnt unter seinen Ausgaben neben solchen in beträchtlicher Höhe für den Bischof von Pavia und dessen Kämmerer und Notar auch recht beträchtliche Zahlungen von 115 Dukaten an den Sekretär des Bischofs von Zamora[5]). Auch dieser Kuriale mußte also an der Behandlung der Greifswalder Angelegenheit in Rom erheblichen Anteil gehabt haben, auch wenn sein Name in den darauf bezüglichen Stücken bisher nicht weiter vorkam. Johannes de Mella, wie der damalige Papst Calixt III. ein Spanier, Bischof von Zamora (am Duero in der spanischen Provinz Leon) seit 1440, hatte als Referendar mit der Erledigung der Suppliken zu tun. Er gehörte zu den hervorragendsten Kurialen; sein Landsmann Calixt III. hatte ihn gleich an seinem Krönungstage (20. April 1455) als Stellvertreter des Vicekanzlers — dieses Amt selber blieb zunächst auf zwei Jahre unbesetzt — zum Leiter der Kanzlei bestellt (bis April 1457)[6]). In dem Supplikenregister ist zum Anfang der Supplik Wartislaws am Rande vermerkt: „Zamorensis". Johannes de Mella hat also gerade die Greifswalder

---

[3]) Kosegarten II Nr. 10.

[4]) E. Friedländer, Ältere Universitäts-Matrikeln. Greifswald I (1893) S. 2.

[5]) Kosegarten II Nr. 29. — Johannes de Castillione, Bischof von Coutances 1444—1453, von Pavia 1453—1460, Kardinalpriester tit. s. Clementis seit 17. Dez. 1456, Eubel (s. nächste Anm.) II 12. 62. 134. 212. — S. auch A. Hofmeister, Die geschichtliche Stellung der Univ. Greifswald S. 29 Anm. 5.

[6]) W. v. Hofmann, Forschungen zur Geschichte der kurialen Behörden vom Schisma bis zur Reformation II (Rom 1914) S. 73. 131; über die Referendare ebd. I (1914) S. 67ff. — C. Eubel, Hierarchia catholica medii aevi II, 2. Aufl. (Münster 1914) S. 271; vorher als päpstlicher Protonotar Bischof von Leon 1437—1440, in der Folge zugleich Kardinalpriester tit. s. Priscae seit 17. Dez. 1456, tit. s. Laurentii in Damaso seit 1465, † 12. Okt. 1467, nachdem er 1465 das Bistum Zamora mit Siguenza vertauscht hatte, ebd. S. 12. 63. 64. 174. 235.

Universitätsangelegenheit in ihrem ersten Anfang dem Papste vorzutragen und dessen grundsätzliche Geneigtheit und erste grundlegende Entscheidung zur Eröffnung des Verfahrens zu erwirken gehabt, die am 31. Juli 1455 erfolgte. Er war also in der Tat an ihr sehr wesentlich beteiligt. So bringt uns also unser neuer Text doch auch eine sachliche Erweiterung unseres bisherigen Wissens von dem Hergang.

Ich lasse nun den Text aus dem Supplikenregister folgen und gebe dazu in den Anmerkungen Hinweise auf den Wortlaut der Kommissionsbulle an den Bischof (Stefan Bodeker) von Brandenburg vom 31. Juli 1455. Was diese wörtlich aus der Supplik und dem Bescheid darauf übernommen hat, ist hier gesperrt gedruckt[7]).

Die Supplik Herzog Wartislaws IX. lautet (f. 257—257'):

Beatissime pater!

Opidum Gripeswaldense Caminensis diocesis est[8]) valde insigne et notabile, et[a])[9]) ibidem[b]) aeris viget temperies ac[10]) rerum[10]) ad usum vite humane neccessariarum gratia Domini affluit habundantia, et in tali loco positum est, quod pluribus parcium circumvicinarum habitatoribus accommodum fore dinoscitur. Unde[11]) devotus V(estre) S(anctitatis) filius Wratislaus Stetinensis dux et princeps Rugie prefatique opidi dominus, premissa considerans, ad honorem omnipotentis Dei ac utilitatem rei publice et augmentum fidei orthodoxe cupit unum generale studium, in quo[12]) ius canonicum et[c]) civile, philosophia[13]) ac cetere artes et scientie legantur, apostolica auctoritate institui et, quod ibidem perpetuo vigeat generale studium, ordinari, ac ipse dux de bonis sibi a Deo collatis taliter providere intendit, quod doctores et magistri ibidem existentes sufficienter et competenter poterunt sustentari. Quapropter[14]) recurrit ad pedes V(estre) S(anctitatis) devote et humiliter suppli-

---

a) et über der Zeile. b) ibidem zweimal. c) folgt durchstrichen generale studium ordinari ac ipse dux de bonis.

7) Am Rande von f. 257' steht, etwa bei der Mitte des Textes, wo mit Quapropter der 2. Hauptteil beginnt: Erectio studii.

8) Cum itaque, sicut exhibita nobis nuper pro parte dilecti filii Wratislai ducis Stetinensis et principis Rugie petitio continebat, o. G. C. d. v. i. et n. existat Kosegarten II Nr. 1 (= Kos.).

9) ac Kos.

10) rerumque Kos.

11) et propterea prefatus dux, qui dicti opidi dominus existit Kos.

12) Folgt Theologia, phylosophia Kos.; s. in der Supplik weiter unten. Daß hier an der ersten Stelle in der Supplik die Theologie nicht ausdrücklich erwähnt wird, hat, wenn wir G. Kaufmann, Gesch. d. Deutschen Universitäten II (Stuttgart 1896) S. 69 A. 1 folgen, keine Bedeutung. Etwas anderes war es, wenn, wie in der ursprünglichen Rostocker Stiftungsbulle vom 13. Febr. 1419, die Theologie namentlich ausgeschlossen wurde.

13) ph. steht vor ius can. et civ. Kos.

14) Quare pro parte dicti ducis asserentis, quod usw. bis existit Kos.

cando[15]), quatinus votis suis in hac parte favorabiliter annuen(tes)[d])[16]) premissis attentis[17]) et maxime, quia per literarum studia viri efficiuntur docti ac prelibata fides dilatatur et plurimum roboratur, equitas servatur, iudicii viget ratio, illuminentur[e]) mentes et intellectus hominum illustrantur, attento eciam[17]), quod infra centum miliaria[18]) ab[f]) una parte aliquod generale studium, quod ad presens viget, non existit, dignemini[g])[16]) in predicto opido studium generale, quod Gripeswaldense studium nuncupetur, perpetuo erigere ac[h]) statuere et ordinare[19]), quod ibidem in theologya[20]), iure canonico et civili aliisque licitis facultatibus legatur, disputetur et gradus suscipiantur, quodque doctores, magistri[21]), scolares eiusdem studii omnibus et singulis privilegiis, exemptionibus[i]), prerogativis, inmunitatibus et gratiis gaudeant et utantur ac uti et gaudere possint ad instar doctorum, magistrorum[22]), scolarium studii opidi Erfordensis[23]), non obstantibus constitutionibus et ordinationibus apostolicis ac statutis et consuetudinibus dicti studii Erfordensis ceterisque contrariis quibuscumque cum[k]) clausulis oportunis.

Daran schließt sich im Register unmittelbar, ohne abzusetzen und ohne trennende Interpunktion, die Entscheidung des Papstes (f. 257′—258):

Fiat[l]) et committatur[24]) episcopo Brandeburgensi, et de predictis legitime se informet et visis videndis in similibus oportunis consulat sedem apostolicam, et providebitur. A.[25]) Datum Rome apud Sanctum Petrum[26]) pridie kl. Augusti[27]) anno primo[m]).

---

d) ānueñ. e) so! f) folgt int(?) durchstrichen. g) dig^m; man muß (vgl. Kos.) etwa dignemini erwarten, wie ich oben eingesetzt habe. h) ac von derselben Hand über durchstrichenem et. i) folgt noch einmal privilegiis durchstrichen. k) Cum mit deutlich vergrößertem C. l) fiat. m) davor ein zweites primo durchstrichen.

15) nobis fuit humiliter supplicatum, ut in predicto opido usw. fährt Kos. hinter existit (s. vorige Anm.) fort.

16) Dem entspricht in Kos. weiter unten (hinter statuere et ordinare aliasque) in premissis oportune providere de benignitate apostolica dignaremur.

17) premissis attentis bis attento eciam fehlt Kos.

18) Folgt prope ipsum opidum Kos.

19) statuere et ordinare erst etwas weiter unten hinter opidi Erfordensis Kos.

20) Folgt phylosophia Kos.

21) Folgt et Kos.

22) Folgt et Kos.

23) S. vorher Anm. 19.

24) Bei Kos. (Adresse: Venerabili fratri episcopo Brandeburgensi) entspricht dem der Schluß (hinter dignaremur, s. oben Anm. 16): Nos itaque de premissis certam noticiam non habentes, huiusmodi supplicationibus inclinati, fraternitati tue, de qua in hiis et aliis specialem in Domino fiduciam obtinemus, per apostolica scripta comittimus et mandamus, quatinus per te ipsum de premissis omnibus et singulis ac eorum circumstantiis universis auctoritate nostra te diligenter informes et visis videndis in similibus oportunis consulas sedem apostolicam, et providebitur.

25) Die Päpste signierten die Suppliken mit dem Anfangsbuchstaben ihres bürgerlichen Vornamens. Calixt III. (1455—1458) hieß eigentlich Alfons Borgia.

26) Folgt Anno incarnationis dominice Millesimo quadringentesimo quinquagesimo quinto Kos.

27) Folgt Pontificatus nostri Kos.

Die eingegangenen Ortschaften der Insel Rügen.

Von Alfred Haas.

Das nachfolgende Register der eingegangenen Ortschaften der Insel Rügen habe ich aufgestellt auf grund einer von mir verfaßten, aber nur im Manuskript vorliegenden Geschichte der rügenschen Dörfer und Güter. Ein ähnliches Verzeichnis hat bereits Grümbke im Jahre 1819 in seinen „Darstellungen von der Insel Rügen" I S. 280 bis 291 und nach Kirchspielen geordnet II S. 52—277 veröffentlicht; vgl. auch Dähnert: Pom. Bibl. II S. 52—56 (Alphabetische Vergleichung der Namen Pom. Städte, Dörfer und Gewässer in den mittleren und jetzigen Zeiten). Grümbke berücksichtigt in dem erstgenannten Verzeichnis auch solche Namen, die infolge der älteren Orthographie mit den noch jetzt vorhandenen Ortschaften nicht leicht zu identifizieren sind, wie z. B. Ambezaizere d. i. ambe Zaizere = Alt- und Neu-Saiser auf Jasmund, die schon im 14. oder 15. Jhdt. zu einer Ortschaft verschmolzen, ferner Gustevitz d. i. Wostevitz (Ksp. Sagard), Parsetitz d. i. Pastitz bei Putbus, Molne d. i. Mölln, Zilne d. i. Sehlen, Kreebs volkstümlich verkürzt für Kreptitz.

Die letztere Art der Umbildung von Namen durch Abwerfen von Silben ist sehr häufig. Sie macht sich insbesondere bei zwei- und mehrsilbigen Ortsnamen auf —itz und —vitz bemerkbar; vereinzelt aber finden sich auch Fälle, in denen die erste oder mittlere Silbe einfach abgeworfen oder verschluckt wird. Dahin gehören Namen wie: Bantow statt Bantekow, Bißmitz statt Bisdamitz, Bollwitz statt Boldevitz, Buhls statt Buhlitz, Darwitz statt Darnkevitz, Dransch statt Dranske, Dutze statt Dumsevitz (bei Garz), Dwarsdorf statt Dwargelsdorf, Gademow statt Gadymovitz, Garws statt Garwitz, Gleews statt Glewitz, Glows statt Glowitz, Graans statt Granitz, Grams statt Gramtitz, Kollwitz statt Koldevitz, Krahn statt Mukrahn, Kreebs statt Kreptitz, Kriews statt Kriewitz, Kubs statt Kubitz, Liebs statt Liebitz, Naßvitz statt Natzevitz, Nekla statt Neklade, Paasch statt Patzig, Pellenberg statt Kapellenberg, Puhls statt Pulitz, Raams statt Ramitz, Reetz statt Resitz, Saabs statt Sabitz, Scharps statt Scharpitz, Sehls statt Sehlitz, Zühls statt Zühlitz.

Solche und ähnliche Namen sind in das folgende Register nicht mit aufgenommen worden. Dagegen sind diejenigen Orte mit berücksichtigt worden, die zwar nicht eingegangen sind, aber ihre ursprünglichen oder älteren Namen im Laufe der Zeit gegen völlig neue Benennungen eingetauscht haben.

So z. B. wurden umbenannt: das frühere Ollen-Charow in Dalkvitz, Finkental in Frankental, Jamnow in Neuenkirchen, Klucksevitz in Heidhof, Krakvitz a. W. in Fährhof, Medow a. W. in Wiek a. W., Poldesitz in Dornhof-Poggenhof, Salow in Güstrowerhöfen, Zützitz in Lankensburg.

Die mit Alt- und Neu-, Groß- und Klein- zusammengesetzten Ortsnamen sind nach dem Stammwort eingeordnet.

Name	Kirchspiel	einverleibt in	wann eingegangen
Aalbäk	Zirkow	Binz	um 1880
Aasund-Jasmund (Burgwall)	Sagard	Capelle a. J.	12—13. Jahrh.
Agnesenhof	Schaprode	= Udars	17. Jahrh.
Altenhagen	Patzig	Patzig	—
Andershof	Sagard	Vorwerk?	18. Jahrh.
Annenhof	Casnevitz	Tangnitz	19. Jahrh.
Bagnitz	Gingst	Pansevitz	1862—1870
Bakenberg	Wiek	—	Mitte d. 18. Jahrh.
Klein-Banzelvitz	Rappin	Cartzitz	um 1850
Banzelvitz	Altenkirchen	—	—
Banzin	Bobbin	—	um 1850—1870
Barnkevitz	Sagard	Borchtitz	um 1875
Bartevan	Garz	Dumsevitz	18. Jahrh.
Bartshof	Schaprode	= Poggenhof	—
Bauhof	Sagard	= Andershof	18. Jahrh.
Bauhof	Wiek a. W.	Lüttkevitz	Mitte d. 18. Jahrh.
Bauhof	Zudar	= Klein-Malzin	—
Tor Beke	Bobbin	—	Ende d. 18. Jahrh.
Tor Beke	Gingst	—	18. Jahrh.
Below	Swantow	Renz u. Neparmitz	um 1770
Bernersdorf, Bernow	Sagard	Dubnitz	um 1850—1860
Beutel	Poseritz	Neparmitz	Ende d. 18. Jahrh.
Bick	Landow	versch. von dem noch jetzt vorhandenen Gehöft gl. N.	1800—1825
Bill	Landow	= Prieberow (in Ralow?)	17. Jahrh.
Bisemitz	Lanken	—	um 1820
Bliggevitz	Gingst	—	14.—15. Jahrh.
Bonow	Bergen	Prißvitz?	15. Jahrh.
Borgwall	Sagard	= Capelle	—
Born	Rambin	Bantow	1850—1860
Bornkaten	Poseritz	Datzow	1840—1850
Borow	Sagard	Polkvitz	Ende d. 18. Jahrh.
Breene	Gingst	Freesen	Ende d. 18. Jahrh.
Bresitz	Gardvogtei Jasmund	Bisdamitz?	14. oder 15. Jahrh.
Bresnitz	Bergen	Boldevitz	1802
Bructevitz	Bergen	—	14. oder 15. Jahrh.
Brumholst	Bobbin	= Promoisel	—
Brunske	Bobbin	—	—
Bukow	Altefähr	Altefähr	14. Jahrh.
Burkvitz	Rappin	—	14. oder 15. Jahrh.
Burtevitz	Sagard	—	16.—17. Jahrh.
Groß-Carow	Samtens	Frankental	1850—1860

Name	Kirchspiel	einverleibt in	wann eingegangen
Klein-Carow	Samtens	—	Ende d. 19. Jahrh.
Klein-Cartzitz	Rappin	—	um 1805
Chamitz	Rambin	—	14. oder 15. Jahrh.
Alt-Charow	Zirkow	= Dalkvitz	—
Clickow	Altefähr	Altefähr	14. Jahrh.
Condorp	Bobbin	—	18. Jahrh.
Contop	Wiek	Fährhof, Woldenitz	um 1905
Crampas	Sagard	Saßnitz	1906
Cummerow	Altenkirchen	Mattchow	um 1875
Cummerow	Rappin	Helle	um 1875
Cussevitz	Rappin	=Kuschvitz i. Liddow	18. Jahrh.
Cyceraditz	Bergen	—	14. Jahrh.
Dalmeritz	Bobbin	Polkvitz	Ende d. 18. Jahrh.
Damban	Rappin	Teetzitz	um 1800
Damervitz	Poseritz	Üselitz	14. oder 15. Jahrh.
Danielshof	Sagard	—	16. Jahrh.
Darchow	Sagard	= Tarchow	Ende d. 18. Jahrh.
Darge[lin]	Sagard	—	1827
Dargussevitz	Rappin	—	14. oder 15. Jahrh.
Darnevitz	Garz	Dumsevitz	17. Jahrh.
Darnkevitz (Darwitz)	Wiek	Starrvitz	um 1710—1715
Klein-Datzow	Poseritz	—	1850—1860
Desinkovitz	Trent	—	14. Jahrh.
Desitz	Bergen	—	14. oder 15. Jahrh.
Diek[e]	Vilmnitz	Dolgemost	18. Jahrh.
Dobrisfeld	Lanken	Granitzwaldung	17. Jahrh.
Dodenberg	Poseritz	Datzow	Ende d. 18. Jahrh.
Dolge	Lanken	Granitzwaldung	um 1850
Dornhof	Schaprode	Retelitz, Poggenhof	19. Jahrh.
Dramvitz	Patzig	—	um 1850
Dres, Tresse	Altenkirchen	= Nonnevitz	14.—15. Jahrh.
Dünz[e]	Swantow	Dumsevitz	1. 1681—1708 2. Ende d. 18. Jahrh.
Eichholz	Sagard	Lanken a. J.	um 1855
Ellerholz	Gingst	Dubkevitz	Mitte d. 18. Jahrh.
Erdmannshagen	Gingst	Pansevitz	1890—1900
Eschwerder	Rappin	Schweikvitz	um 1850
Everhardshof	Bergen	Kubbelkow	14. Jahrh.
Finkental	Samtens	= Frankental	—
Flege[n]	Sagard	Jägerhof?	um 1825
Freudenberg	Bobbin	Glowe	um 1870
Frohnerei	Bobbin	—	um 1848
Galenbek	Gustow	Gustow	1700—1725
Gänsehof	Bergen	Bergen	um 1700
Ganselitz	Wiek a. W.	—	1710—1715
Garditz	Rappin	= Klein-Cartzitz	—

Name	Kirchspiel	einverleibt in	wann eingegangen
Gatmund	Bergen	südöstl. Teil d. Stadt	—
Gharense	Gingst	—	15. Jahrh.
Gerlachshof	Bobbin	Polkvitz o. Spyker?	14.—15. Jahrh.
Ghumitz	Rambin	= Chamitz	14.—15. Jahrh.
Giser	Wiek a. W.	—	um 1650
Glambek	Hiddensee	Neuendorf	17. Jahrh.
Glasitz	Casnevitz	Crimvitz	Ende d. 18. Jahrh.
Glode	Schaprode	Streu	Ende d. 18. Jahrh.
Glucze	Altenkirchen	= Ghucze d. i. Goos?	—
Gnägelsdorf	Bergen	Stedar	um 1840
Gödenkaten	Trent	—	18. Jahrh.
Goltzer Mühle	Zirkow	Badeort Binz	16. Jahrh.
Gonnerie	Sagard	Borchtitz	1700—1750
Göselitz, Götelitz	Schaprode	Poggenhof	1708—1716
Grabevitz	Rappin	= Gramvitz	—
Grabow	Sagard	Dubnitz	16. oder 17. Jahrh.
Gramvitz	Rappin	Cartzitz	Ende d. 17. Jahrh.
Gramvitz	Sagard	—	Anfang d. 19. Jhrh.
Gronower Vitte	Altenkirchen	= Norder vitte	2. Hälfte d. 17. Jhrh.
Grotenhagen	Middelhagen	= Philippshagen	um 1625
Gröthagen	Schaprode	= Charlottendorf	—
Grundisdorf	Samtens	Plüggentin	Ende d. 18. Jahrh.
Gulevitz	Rambin	Drammendorf	um 1875
Gültzitz	Bergen	= Tilzow + Sassitz	—
Gussevitz	Rappin	Moiselbritz	Ende d. 17. Jahrh.
Güsterade	Schaprode	Udars	um 1630
Gutties, Güttitz	Gingst	Venz?	um 1750
Hagen	Bergen	= Kuhhagen in Buschvitz	um 1800
Hagen I	Gingst	Unrow	1849—1850
Hagen II	Gingst	Gagern	17. Jahrh.
Hagen	Poseritz	= Sandhagen	Ende d. 17. Jahrh.
Hagen	Schaprode	Rosengarten	—
Heidekaten	Garz	Silmenitz	um 1850
Heidekrug	Samtens	Stönkvitz	18. Jahrh.
Heidekrug	Zirkow	—	um 1830
Heiderhuse	Bobbin	Schaabe	—
Tom Heikt	Gingst	—	Ende d. 18. Jahrh.
Klein-Helle	Rappin	—	um 1875
Hermannshagen	Sagard	Quatzendorf	—
Heydekrug	Bergen	Kl.-Kubbelkow	um 1848
Hökenitz	Gingst	—	17. Jahrh.
Holstenhof	Rappin	Teschvitz	15. Jahrh.
Horst	Gingst	Venz	19. Jahrh.
Horstenhof	Trent	Tribkevitz	—
Tor Hützen	Zudar	= Buhse	—

Name	Kirchspiel	einverleibt in	wann eingegangen
Huwe	Schaprode	Dornhof	1. Hälfte d. 18. Jhrh.
Jamnow	Neuenkirchen	= Neuenkirchen	—
Jammertal	Bergen	Bergen	um 1712
Junik	Landow	Dußvitz?	Ende d. 18. Jahrh.
Jütersow	Bergen	Neklade	um 1780
Kalwerdanz	Garz	Bartevan	—
Karok	Samtens	= Sehrow	—
Katzenhof	Wiek a. W.	= Goos	—
Kiebitzkaten	Poseritz	—	um 1850
Kloster	Sagard	Lanken a. J.	1893
Kluckſevitz	Gingst	= Haidhof	um 1900
Koldehof	Wiek a. W.	—	1700—1750
Kollhof	Bergen	Neklade	um 1850
Kollhof	Gingst	Freesen	17. Jahrh.
Koppernhagen	Vilmnitz	—	15. Jahrh.
Koseldorf	Bergen	Kl.-Kubbelkow	Ende d. 18. Jahrh.
Koserow	Rambin	Götemitz	um 1850
Kotelvitz	Garz	Gr. Schoritz	1825
Kotevitz	Gingst	Silenz	Ende d. 18. Jahrh.
Krakvitz	Wiek a. W.	= Fährhof	—
Krassowshof	Gingst	—	14. Jahrh.
Kregershagen	Sagard	—	um 1400
Krentz	Sagard	Saßnitz	um 1850
Krummenhof	Schaprode	Dornhof	um 1700
Kuhhagen	Bergen	Rugardheide in Buschvitz	um 1800
Kukow	Ummanz		17. Jahrh.
Kl.-Kuscel	Schaprode	—	14. oder 15. Jahrh.
Kuschvitz	Rappin	Liddow	18. Jahrh.
Kussow	Patzig	Reischvitz	1775—1800
Kutzerow	Rambin	= Koserow in Götemitz	um 1850
Langesaal	Zirkow	Tribbratz?	um 1850
Lantze[vitz]	Maschenholz bez. Gingst	Gr.-Kubbelkow	17. Jahrh.
Lawenitz	Trent	—	1830—1840
Lehnenhof	Schaprode	—	17. Jahrh.
Lehsten	Lanken	Garftitz?	1700—1750
Lietzenhagen	Casnevitz	Crimvitz	1890—1900
Lietzow	Sagard	Semper (versch. von d. noch jetzt vorh. Dorfe gl. N.)	um 1750
Lien, Loine	Sagard	= Lohme	—
Klein-Lipsitz	Patzig	Lipsitz	um 1875
Lubbenitze	Patzig	Teil von Ramitz	14. Jahrh.
Lubitz, Lubzitz	Bobbin	Ranzow	2. Hälfte d. 18. Jhrh.

Name	Kirchspiel	einverleibt in	wann eingegangen
Lutte Vitte	Altenkirchen	= Tresser Vitte	17. Jahrh.
Lützitz	Wiek a. W.	Schmantevitz	—
Magnesow	Bergen	Kubbelkow	14. Jahrh.
Malmeritz	Wiek a. W.	Bohlendorf	19. Jahrh.
Klein-Malzin	Zudar	—	um 1850
Maschenholz	Gingst	Boldevitz	19. Jahrh.
Medow	Wiek	= Wiek a. W.	—
Mittelitz	Sagard	Lanken a. J.	um 1800
Mojahnort	Landow	—	19. Jahrh.
Moistitz	Vilmnitz	Pastitz	1760
Moor	Schaprode	—	Ende d. 18. Jahrh.
Moritzhagen	Zudar	= Neuhagen	18. Jahrh.
Moyslekow	Bergen	—	um 1700
Mühlenhof	Schaprode	—	Ende d. 18. Jahrh.
Mühlhof	Sagard	—	um 1750
Murkvitz	Bergen	Neklade	Ende d. 18. Jahrh.
Murkvitz	Bobbin	—	2. Hälfte d. 17. Jhrh.
Murkvitz	Poseritz	Neparmitz	1850—1860
Nedderhof	Poseritz	Garlepow	18. Jahrh.
Nedderhof	Sagard	Vorwerk	um 1800
[Tor]Neese	Gingst	Freesen	1790—1800
Nelitz	Bergen	Neklade	14. Jahrh.
Nelitz	Bobbin	Ranzow	2. Hälfte d. 17. Jhrh.
Neradine	Bergen	Burnitz?	um 1500
Neuhof	Altenkirchen	Mattchow	2. Hälfte d. 18. Jhrh.
Neuhof	Bergen	Kl.-Kubbelkow	um 1775
Neuhof	Garz	Rosengarten	17. Jahrh.
Neuhof	Gingst	—	um 1840
Neuhof	Rappin	—	Ende d. 17. Jahrh.
Nipkenburg	Bergen	Jarnitz	16. Jahrh.
Norder-Vitte	Altenkirchen	= Gronower Vitte	2. Hälfte d. 17. Jhrh.
Novelitz	Altenkirchen	= Neuhof?	2. Hälfte d. 18. Jhrh.
Novelitz	Zudar	Poppelvitz	14. oder 15. Jahrh.
Nygenhagen	Schaprode	= Rosengarten	—
Nyceklaze	Rambin?	—	14. Jahrh.
Olden-Charow	Zirkow	= Dalkvitz	—
Oldendorp	Trent	—	17. Jahrh.
Oldenhagen	Schaprode	= Rosengarten	—
Onavitz	Bergen	—	14. oder 15. Jahrh.
Ossenreyshof	Rambin	Altefähr	14. oder 15. Jahrh.
Panderitz	Altenkirchen	Mattchow	2. Hälfte d. 17. Jhrh.
Bona domini Panian	Casnevitz	—	14. Jahrh.
Bona domini Penitze	Poseritz?	—	14. Jahrh.
Pietschenkaten	Rambin	—	1850—1860
Plampe	Lanken	Granitzwaldung	um 1790
Plüggentitz	Zudar	—	17.—18. Jahrh.

Name	Kirchspiel	einverleibt in	wann eingegangen
Poggendiek	Lanken	Lanken Kdf.	—
Polchow	Garz	Renz	1824
Poldesitz	Schaprode	= Dornhof, Poggenhof	—
Preseke	Gingst	Varbelvitz	um 1890
Priberow	Landow	Ralow	17. Jahrh.
Provase	Altenkirchen	= Rusevase a. W.	—
Prumolst	Sagard	= Promoisel	—
Prussenvitz	Bobbin	—	14. oder 15. Jahrh.
Pyaßeke	Patzig	= Patzig	—
Quentin	Sagard	Clementelvitz?	18. Jahrh.
Quilk	Bergen	Kl.-Kubbelkow	Ende d. 18. Jahrh.
Quitzelase, Lase	Lanken	Granitzwaldung	1580
Radenhof	Sagard	Promoisel?	16. Jahrh.
Ratnovitz	Sagard	—	17. Jahrh.
Klein-Renz	Swantow	—	1820—1825
Reuter	Neuenkirchen	—	um 1835
Rosengarten	Zirkow	—	Ende d. 18. Jahrh.
Rossin	Bobbin	= Rützewine	19. Jahrh.
Röwenhagen	Casnevitz	Ketelshagen	um 1870
Ruddevitz	Swantow	Mellnitz	Anfang d. 20. Jhrh.
Rügendal	Swantow	Garz	14. Jahrh.
Ruhheim	Bergen	Bergen	um 1838
Rusevase	Altenkirchen	—	um 1600
Rützewine	Bobbin	= Ryswin, Rossin	19. Jahrh.
Saaler Katen	Poseritz	—	1850
Sadow	Gustow	Nesebanz	18. Jahrh.
Salow	Altefähr	= Gustrowerhöfen	—
Samotitz	Lanken	—	1580
Sandhagen	Poseritz	= Hagen (Poseritz)	Ende d. 17. Jahrh.
Savenitz	Zudar	Poppelvitz	1855—1865
Schalow	Sagard	Clementelvitz	1790—1800
Schanzenkaten	Garz	Groß-Schoritz	um 1875
Schlante	Bobbin	—	2. Hälfte d. 19. Jhrh.
Schloon	Sagard	—	nach 1850
Schlüse	Wiek a. W.	Schmantevitz	1. Hälfte d. 17. Jhrh.
Schnirrnitz	Sagard	Staphel	nach 1850
Schriczenhof, Stritz	Rappin	Schweikvitz	—
Schwachtevitz?	Sagard	—	18. Jahrh.
Schwartensee	Lanken	Garftitz	um 1500
Schweitzhagen	Zudar	= Schmitershagen	—
Schwellin, Svelin	Rappin	Kl.-Teschvitz	um 1700
Schwessenvitz	Gingst	Klucksevitz	Ende d. 18. Jahrh.
Selasow	Bergen	Kubbelkow	14. Jahrh.
Siggelow	Poseritz	Prosnitz	Ende d. 18. Jahrh.
Silladütze	Patzig	Teil von Ramitz	14. Jahrh.

Name	Kirchspiel	einverleibt in	wann eingegangen
Kl.-Silvitz	Zirkow	—	Ende d. 18. Jahrh.
Sissum	Gingst	—	14. od. 15. Jahrh.
Slawekenhof	Garz	Wendorf?	14.—15. Jahrh.
Slawestorpe	Rambin	—	14. od. 15. Jahrh.
Slawkevitz	Zudar	Losentitz	18. Jahrh.
Smarsevitz	Altenkirchen	Presenzke	14. Jahrh.
Sodkaten	Sagard	—	18. Jahrh.
Sommerfeld	Rappin	= Helle	—
Solkevitz	Rambin	Casselvitz	um 1810
Starkows Hof	Patzig	Patzig	14.—15. Jahrh.
Steinort	Rambin	Bantow	Ende des 18. Jhrh.
Sterrencevitz	Bergen	—	14. Jahrh.
Stolp	Schaprode	Seehof	1850—1860
Strachelvitz	Sagard	—	2. Hälfte d. 18. Jhrh.
Strambsitz	Zirkow	= Serams	—
Stromin	Ummanz	—	—
Stumper	Ummanz	v. Grümbke verlesen	—
Suggelin od. Svelin	Rappin	Kl.-Teschvitz	um 1700
Süsitz	Alkenkirchen	= Zützitz, Lankensburg	—
Sumeshagen	Sagard	Lanken a. J.?	—
Swent	Bobbin	Ruschvitz	vor 1800
Swente	Casnevitz	Dumgenevitz	15. od. 16. Jahrh.
Swente	Sagard	Crampas?	Mitte des 19. Jhrh.
Swerow	Bergen	Strüßendorf	15. Jahrh.
Syllichow, Silkow	Poseritz	Sissow	1840—1850
Tarchow	Sagard	Polkvitz?	Ende des 18. Jhrh.
Techedarsitz	Bergen	—	16. Jahrh.
Techumitze	Sagard	= Hermannshagen	—
Kl.-Teschvitz	Rappin	Helle?	1860—1870
Thiessow	Zirkow	Schmale Heide	um 1850
Thurow	Gingst	Capelle	1763—1780
Tiefegrund	Sagard	aufgeforstet	2. Hälfte d. 19. Jhrh.
Todendorp	Trent	—	14. od. 15. Jahrh.
Trambesitz	Zirkow	= Serams	—
Trentow	Schaprode	Poggenhof, Dornhof	Ende des 17. Jhrh.
Tresse, Dres	Altenkirchen	= Nonnevitz	—
Tresser Vitte	Altenkirchen	—	1. Hälfte d. 18. Jhrh.
Trochesitz, Trochendorf	Sagard	Marlow?	um 1842
Ubechel	Garz	Dumsevitz	1812
Kl.-Unrow	Gingst	—	1852—1875
Urizkevize	Ummanz	v. Grümbke verlesen für Ürkvitz	—
Varnkevitz	Patzig	Patziger Pfarrgehöft	—
Vechtvitz	Samtens	Güttin	17. Jahrh.

Name	Kirchspiel	einverleibt in	wann eingegangen
Verchoslaweshagen	Casnevitz	—	14. od. 15. Jahrh.
Vicarie	Gingst	Pansevitz	Ende des 18. Jhrh.
Vierkenhof	Vilmnitz	Vilmnitz	um 1875
Vinkendal	Samtens	= Frankental	—
Vischerleger Dranske	Wiek a. W.	Dranske	16. Jahrh.
Vitte	Altenkirchen	verschieden von dem jetzig. Dorfe Vitt	1.Hälfte d.18.Jhrh.
Groten Vitte	Altenkirchen	—	1.Hälfte d.18.Jhrh.
Vitte	Mönchgut	—	17. Jahrh.
Vitte	Sagard	Lanken a. J.	17. Jahrh.
Vock	Jasmund	= Wiek a. J.	18. Jahrh.?
Vogelsang	Bergen (Zirkow)	Silvitz	um 1875
Vogelsang	Casnevitz	Crimvitz	um 1850
Vogelsang	Sagard	—	—
Vorwerk	Bergen	Bergen	14. Jahrh.
Vrettin	Gingst	Kluckſevitz	14. oder 15. Jahrh.
Waldkrügerheide	Lanken	Granitzwaldung	1825—1840
Wangernitz	Mönchgut	—	14. Jahrh.
Kl.-Warksow	Gustow	—	1850—1860
Warsow	Ummanz	= Waase	—
Wendel	Rappin	Zirmoisel	18. Jahrh.
Wibboise	Lanken	Garftitz	um 1830
Wiek a. J.	Sagard	—	18. Jahrh.?
Wiel	Schaprode	—	18. Jahrh.
Wildsiede	Sagard	—	1800—1825
Wirris	Gr.-Zicker	—	17. Jahrh.
Wisch	Schaprode	—	1875—1880
de Wische	Sagard	—	—
Wizlawshagen	Garz	= Gützlaffshagen	—
Wobbloise	Bergen	Jarnitz	2. Hälfte des 17. J.
Wobboise	Rappin	Helle	17. Jahrh.
Wollung (Land)	Schaprode	das Ksp. Schaprode	13.—14. Jahrh.
Worike	Sagard	Capelle	1841
Klein-Wostevitz	Sagard	Wostevitz	19. Jahrh.
Wusseghochvitz	Sagard	= Neuhof Ksp. Sagard	—
Wussevitz	Rappin	= Gussevitz in Moiselbritz	Ende d. 17. Jahrh.
Wussitz	Poseritz	Venzvitz	um 1840
Wustervitz	Patzig	Patzig	17. oder 18. Jahrh.
Yermgenitz	Bergen	= Jarnitz	14. Jahrh.
Zarnitz	Zirkow	= Kiekut	—
Zarnevitz	Rambin	Natzevitz	Anfang des 18. J.
Zilatitze	Patzig	= Ramitz	—
Gr.-Zittvitz	Bergen	Neklade?	18. Jahrh.
Zützitz	Altenkirchen	= Lankensburg	—
Zwerow	Sagard	—	14. Jahrh.

Das angebliche Bildnis Valentin Parchams in Treptow a. R.

Von Max W. Grube.

Der Jahresbericht der Kommission zur Erforschung und Erhaltung der Denkmäler der Provinz Pommern für 1920/21, welcher den Baltischen Studien N. F. 23/24 (1922) beigefügt ist, zeigt in der Anlage eine vorzügliche photographische Wiedergabe des Porträts des Treptower Bürgermeisters Valentin Parcham I. in prächtigem barocken Rahmen, eines Kunstwerks, von welchem Lemcke in seinem Inventar der Bau- und Kunstdenkmäler Band IV, Heft 11, S. 205 keine Abbildung zu bringen vermochte, weil es zu ungünstig aufgehängt war. Er mußte sich mit der auf dem Rahmen unten angebrachten lateinischen Inschrift begnügen, welche ohne Zeitangabe Valentin Parcham senior nennt, womit nur der Bürgermeister Valentin Parcham, † 1588, gemeint sein kann. Abgesehen davon, daß die kurze Angabe zu dem Bilde sich irrt, wenn sie Lübeck als Heimat der Familie Parcham bezeichnet, denn diese ist in Pommern beheimatet und hat nur den kinderlosen 1602 verstorbenen Johann P., den Stifter der bekannten Parcham-Stiftung, an Lübeck abgegeben, ist es auch ein Irrtum, die Rahmeninschrift auf das Bildnis zu beziehen, unter welchem sie jetzt steht. Beide haben nichts miteinander zu tun.

Der Dargestellte ist nämlich gar kein Parcham, wie sich aus dem neben seinem Kopf auf den Hintergrund gemalten Wappen zweifellos ergibt. Der Parchamsche Schild enthält eine von einem Kranz umschlossene Lilie, darüber drei Kronen nebeneinander, während das Gemälde einen großen, geviertelten Schild mit einem Herzschild erkennen läßt, welch letzterer geteilt ist und oben ½ wachsenden Adler, unten einen Sparren zeigt. Der große Schild enthält in Feld 1 zwei Kronen übereinander, in Feld 2 einen Eichenzweig, in Feld 3 einen Pfau und in Feld 4 einen Kranz. Feld 1 und 4 erinnern verdächtig an das Wappen Parcham, aber Feld 2 und 3 bilden nebeneinandergestellt das Wappen der Treptower Ratsfamilie Paulsen und dies leitet uns auf die richtige Spur, und zwar merkwürdigerweise doch nach Lübeck hin. Hier lebte der aus Treptow stammende Ratsherr Georg Paulsen, † 1645, der für sich und seine Nachkommen den Adel als Pawels von Weißenow vom Kaiser erwirkt hatte und dessen Denkmal in der dortigen Marienkirche außer dem Porträtkopf genau das gleiche Wappen zeigt, wie unser Bild. Bei der Zusammenstellung des adeligen Wappens sind also die Bestandteile des väterlichen und des mütterlichen Wappens — denn Georg Paulsens Mutter war Ilse Parcham — verwandt worden und nur der Herzschild zeigt ohne nachweisbaren Grund das Wappen der alten lübeckischen Familie von Wickede. Unser Porträt stellt m. E. den einzigen Sohn des lübeckischen Ratsherrn, nämlich Henning Pawel von Weißenow auf Torgersdorf vor, der keine Söhne, sondern nur eine Tochter Katharina hinterließ, die mit Joachim Petersen, † 1681 in Lübeck, vermählt war. Ein Vergleich seines Bildes

mit dem Bilde des Ratsherren in Lübeck würde die Frage mit Sicherheit entscheiden. Wie ist nun das Bild in den falschen Rahmen gekommen? Vermutlich sind bei einer Reinigung die Bilder in der Kirche einmal aus den Rahmen genommen und beim Wiedereinsetzen verwechselt worden, ein Fall, der schon öfter vorgekommen ist.

Literatur.

Mac Munn, George Fletcher Sir: Gustavus Adolphus. The lion of the Nord. New York: Mc Bride 1931. VII, 318 S. 8°.

Das Buch behandelt das Leben und die Kriegstaten Gustav Adolfs. Der Inhalt zerfällt in 2 Bücher: Die Erhebung Schwedens vom Regierungsantritt Gustav Adolfs bis zu seiner Führerstellung als Schützer des Protestantismus und dann die schwedische Periode in Deutschland bis zur Schlacht bei Lützen. Als Quellen sind englische und französische Werke angegeben.

Von der Antike zum Christentum. Untersuchungen als Festgabe für Victor Schultze zum 80. Geburtstage am 13. Dezember 1931 dargebracht von Greifswalder Kollegen. Stettin: Fischer & Schmidt 1931. 213 S. 4°.

Zu Ehren seines Geburtstages wurde dem Nestor der Theologischen Fakultät Greifswald Geheimrat Professor Schultze eine umfangreiche Festschrift dargebracht, die durch die Mannigfaltigkeit der ihm gewidmeten Arbeiten zu einem Spiegelbild seines eigenen reichen Lebenswerkes wird. In einem Anhange widmet Otto Schmitt dem Konservator der Klosterruine Eldena eine besonders in Pommern interessierende Untersuchung über das Werden des Bildes bei Caspar David Friedrich, dargestellt an diesem Bauwerk, dessen eigentlicher Entdecker der Malerromantiker ist. Die zahlreichen meist undatierten Skizzen, Aquarelle, Sepiazeichnungen und Gemälde der Ruine versucht Schmitt mit großem Geschick zu datieren und zeigt durch ihre zeitliche Anordnung deutlich die innere Entwicklung des Künstlers von seiner ersten unbeholfenen, wohl um 1790 entstandenen Zeichnung bis zu seinen Meisterwerken im ersten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts. 18 Bildbeilagen erläutern, wie sich bei dem Maler der Natureindruck des Bauwerkes, der in den Skizzen getreu festgehalten ist, umformt, um einen bildmäßigen Ausdruck zu erzielen. Die Ruine wird langsam zum Träger romantischer Stimmungseffekte und schließlich wächst sie in dem Maße, in dem sie als sachliche Darstellung zurücktritt, zum Symbol.

Ein zeitlich geordnetes Verzeichnis der Werke Professor Schultzes zusammengest. von Walter Menn schließt diese gehaltvolle Festgabe ab.

Pommersche Volksballaden. Unter Mitwirkung von Priv.-Doz. Dr. Hans Engel und Dr. des. F. A. Goebel herausgegeben vom Pommerschen Volksliedarchiv. Leipzig, ohne Jahr.

Das Buch mit seinen 123 Volksballaden geht zunächst nur den Volkskundler etwas an. Aber auch die Volkskunde ist Altertumskunde, der Anhang zeigt uns, in wie ferne Vergangenheit wir viele dieser Lieder zurückverfolgen können. Der Historiker von Fach wird manches ebenfalls gern lesen, z. B. was man über die Belagerung von Stralsund 1628 schon bald darauf zu singen wußte. Auf jeden Fall können wir Pommern das Buch dankbar begrüßen. Ho.

Hans Hoffmann: Wilhelm Raabe. 2. Aufl. (Hrsg. v. Wilhelm Eggebrecht.) Stettin: Verlag „Bücherei und Bildungspflege“ 1931. 48 S. 8°. 0,75 Mk.

Schon 1897 hat der Stargarder Oberlehrer Paul Gerber Raabes Werk und Bedeutung dargestellt. Jhm folgte in der Reihe der Pommern 1906 Hans Hoffmann, dessen Schrift seit langem vergriffen war. Nun dürfen wir uns wieder an seiner klaren, eindringlichen und warmherzigen Darstellung freuen, und weder, wer einen Weg zu Raabe sucht, noch der Kenner sollte sich diese Freude versagen. Wilhelm Eggebrecht teilt im Nachwort 2 bisher ungedruckte Briefe Raabes an Hoffmann mit. Wie lebendig und fruchtbar dieses Raabe-Bild noch heute ist, zeigt Walter Baetkes Raabe-Deutung „Entsagung und Behauptung“ im „Deutschen Volkstum“ (1931, H. 9), mit der vorerst der Ring „Raabe und Pommern“ geschlossen wurde.

Walther Bethke (Stettin).

Borchers, Walter: Volkskunst im Weizacker. Ein Beitrag zur volkskundlichen Struktur Mittelpommerns. Leipzig: Eichblatt 1932. 186 S. 30 Taf. = Form und Geist. Bd. 25.

Mitteilungen.

Als ordentliche Mitglieder wurden aufgenommmen: Rechtsanwalt Lawerenz in Pasewalk, Arzt Dr. med. Volkmar Riemann in Stargard i. Pom., Lehrer Otto Neumann in Wittichow b. Stargard i. Pom. und Gewerberat i. R. Stöckel in Stargard i. Pom.

Durch den Tod verlor die Gesellschaft: Unser langjähriges Ehrenmitglied Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Gustaf Kossinna in Berlin-Groß-lichterfelde, Generalsekretär i. R. Karl Sparr in Stettin.

Wir bitten um die Bezahlung des Jahresbeitrages auf unser Postscheckkonto Stettin 1833 oder an unseren Schatzmeister Herrn Generalkonsul Dr. W. Ahrens, Pölitzer Straße 8. Auch ist Herr Heidemann als Beauftragter des Schatzmeisters ermächtigt, an den Vortragsabenden im Provinzialmuseum Jahresbeiträge anzunehmen.

Versammlungen.

Stettin: Montag, den 21. März 1932, abends 20 (8) Uhr im Provinzialmuseum pommerscher Altertümer, Luisenstraße 27/28: Herr Professor Dr. O. Altenburg: Goethe und Pommern.

Ortsgruppe Stargard i. Pom.: Versammlung am Freitag, den 18. März, 20¼ Uhr in der Mädchen-Mittelschule am neuen Tor. Vortrag des Herrn Professors Koch: Oberpräsident Joh. August Sack.

Ortsgruppe Stolp i. Pom.: Der für Februar angekündigte Vortrag ist auf den 3. März verschoben worden.

Schriftleitung:
Staatsarchivrat Dr. Bellée, Stettin, Karkutschstraße 13 (Staatsarchiv).
Druck von Herrcke & Lebeling in Stettin.
Verlag der Gesellschaft für pommersche Geschichte und Altertumskunde in Stettin.